

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 14.

Halle, Dienstag den 18. Januar

1853.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, d. 15. Januar. Se. Maj. der König haben geruht: Dem Ackermann Heinrich Neke zu Zella, Kreis Rühlhausen, dem Füsiliers Kohl des 31. Infanterie-Regiments und dem Zimmergefelln Liefegang zu Potsdam die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Auf gestern hatte der König im Grunewalder Forste eine Treibjagd auf Dammwild, Rehe und Hasen befohlen, an der außer den Prinzen Friedrich Wilhelm, Friedrich Karl und dem Prinzen von Würtemberg, auch andere hochgestellte Civil- und Militärpersonen, sowie der kaiserlich österreichische Gesandte Graf Thun Theil nahmen. Nach derselben fand ein Diner auf Schloß Grunewald statt.

Zu der Regierungs-Vorlage wegen Neubildung der Ersten Kammer ist von der Kommission der Ersten Kammer ein Amendement angenommen. Dasselbe läßt 1) den Art. 2 der Gesetzesvorlage ausdrücklich an Stelle der aufzuhebenden Art. 65 bis 68 der Verfassungs-Urkunde treten und 2) schaltet dem Art. 2 der Gesetzesvorlage die Bestimmung ein: daß die königliche Verordnung über die Bildung der Ersten Kammer künftighin nur durch ein, mit Zustimmung der Kammern zu erlassendes Gesetz abgeändert werden könne.

Die katholische Fraktion der Zweiten Kammer scheint sich über die wahrcheinliche Erfolglosigkeit des Waldbott'schen Antrages zu trösten und sich mit dem „moralischen Siege“ zu begnügen, den sie, wie einer ihrer Korrespondenten in der „Deutschen Volksh.“ sagt, „entschieden“ in den Abtheilungen errungen hat. Uebrigens giebt derselbe Korresp. zugleich eine Darstellung der gepflogenen Verhandlungen, die authentisch zu sein scheint und manches Interessante und Neue bietet. Ueber die Aeußerungen des Hrn. v. Raumer haben wir schon referirt und entnehmen nur noch der „D. W.“, der Kul-

tusminister habe bemerkt: „daß die Regierung keine Absicht habe, die Restripte so anzuwenden, wie die Beschwerdeführer fürchteten, sei dadurch offenbar, daß einerseits factisch Missionen bei Katholiken unter überwiegend protestantischer Bevölkerung gehalten worden seien, andererseits noch kürzlich ein junger Mann sogar mit einem Stipendium, um in Rom zu studiren, versehen worden sei.“ Hr. v. Raumer habe in seiner Abtheilung den Katholiken die Versicherung gegeben, daß, wenn auch die Abstimmung gegen sie ausgefallen wäre, ja wenn auch in der Kammer selbst dies der Fall sein sollte, sie dennoch zu der Gerechtigkeit des Königs und seiner Regierung das Vertrauen hegen möchten, daß keine ihrer Kirche zustehende Rechte sollten verkümmert werden. — In einer anderen Korrespondenz der „D. Volksh.“ wird mitgetheilt, daß sämtliche Minister aufgefordert worden seien, Gutachten über die in Rede stehenden Ministerial-Restripte und zwar schriftlich einzureichen. Dem Vernehmen nach seien dieselben bereits dem Könige unterbreitet. (N. 3.)

Der Gemeinderath zu Köln hat beschlossen, eine Eingabe für die Beibehaltung der Gemeinde-Ordnung von 1850 an die Zweite Kammer zu richten. Auch in Aachen ist ein ähnlicher Gemeinderaths-Beschluß für Beibehaltung der Gemeinde-Ordnung von 1850 vom Gemeinderathe gefaßt worden. — Der Magistrat zu Breslau hat dem dortigen Gemeinderath ebenfalls eine Petition an die Kammern vorgelegt, welche mehrere Abänderungen der Regierungs-Vorlage der Gemeinde-Ordnung verlangt.

Die weitere Ausbildung des preussischen Telegraphennetzes schreitet ohne Unterlaß vor. Gestern wurde die Telegraphenverbindung, die bisher nur bis Dirschau ging, auch von dort nach Braunsberg eröffnet. Hierdurch ist die Weichselpassage, von welcher Nachrichten bei Siegingen bisher oft mehrere Tage aufgehalten wurden, bewerkstelligt. Außerdem wird in den nächsten Tagen die Telegraphenlinie

Literarischer Tagesbericht.

- 1) Die Rübenzuckerfabrikation, ihr volkswirtschaftlicher Nutzen und ihre Besteuerung. Halle bei Pfeffer. 60 Seiten. 5 Sgr.
- 2) Der Kunkelrübenbau und die Kunkelrüben-Zuckerfabrikation. Für Landwirthe, Zuckersabrikanten, Kameralisten, Gewerke- und Handelschulen. Von C. G. Quarzizus. Dessau, bei M. Kab. 76 Seiten. 12 Sgr.

(Fortsetzung und Schluß aus Nr. 13.)

Die oben an zweiter Stelle genannte gut geschriebene Broschüre von Quarzizus enthält auf engstem Raume in genügender Vollständigkeit die Beschreibung des Verfahrens, wie die Zuckerrüben gebaut und zu Zucker verarbeitet werden; nebstbei streift sie einzelne volkswirtschaftliche Fragen, ohne jedoch auf dieselben tiefer einzugehen. Die Steuerverhältnisse werden mit einem Paar Sätzen abgethan, dem Einflusse der Sonntagsfeier dagegen einige Seiten gewidmet. Als Nachtheile dieser Maßregel werden genannt:

- 1) Verlust an Brennstoffen, bis 3 Prozent;
- 2) Zerlegung der Zuckersäfte, weil sie ein langes Stehen nicht vertragen können, und
- 3) Verlust an Zeit.

Der erste Punkt bedarf kaum eines besondern Nachweises.

Der zweite Nachtheil, die Zerlegung der Zuckersäfte, ist ebenfalls eine so evidente Sache, daß man nur daran zu erinnern hat, wie sich seit einer Reihe von Jahren der Erfindungsgeist rastlos bemüht, Apparate zu erfinden und Einrichtungen zu treffen, durch die es möglich würde, die ausgepreßten Säfte sofort und ohne daß die atmosphärische Luft einwirken könnte, zu verarbeiten.

Der dritte Nachtheil, der Verlust an Zeit, besteht darin, daß die Beendigung der Campagne um so viel Tage, als Sonn- und Festtage

in die Campagne fallen, weiter hinausgeschoben wird. Es könnte scheinen, als sei dies kein Nachtheil. Und doch erleiden die deutschen Steuerebenen allein in diesem Falle einen Verlust von mindestens einer halben Million Thaler in jeder Campagne, wie wir in Folgendem nachweisen werden.

Im Jahr 1851 sind 981,620 Ctr. Rübenzucker erzeugt worden. Die Finanz nimmt nach ihren Berechnungen an, daß 20 Ctr. Rüben 1 Ctr. Zucker geben. Danach wäre im genannten Jahre der Betrag an verarbeiteten Rüben 19,632,400 Ctr. Wir nehmen an, daß die Campagne 150 Tage währt, vom Anfange Octobers bis Ende Februars. In diesen Zeitraum fallen 24 protestantische Sonn- und Festtage. Die Campagne wird daher wegen dieser gebotenen Feiertagsruhe nicht mit dem 25. Februar, sondern erst mit dem 24. März beendet sein können. Berechnen wir zuvörderst, wie viel Zuckerrüben im Durchschnitt auf jeden Tag kommen, so finden wir den Tagesertrag zu 130,883 Ctr. Für die 24 Feiertage macht das Rübenquantum die Summe von 3,141,192 Ctr. aus. Diese Masse, welche vor Ablauf des Februar aufgearbeitet sein könnte und sein sollte, wird erst im März verarbeitet. Da aber die 24 Märztage abermals 3 Sonntage enthalten, so wird das Ende der Campagne abermals um 3 Tage verlängert und das Rübenquantum, welches vom 1. bis 27. März verarbeitet wird, beträgt 3,533,841 Ctr. Wir wollen, um die Berechnung in runden Summen auszuführen, nur 3 Millionen Ctr. Rüben annehmen.

Nun entsteht die Frage, was es denn ausmache, daß die Arbeit des Pressens und Zuckersiedens von einem Tage auf den andern verlegt und nur in Bezug auf die Zeit verlängert werde?

Hierauf diene zur Antwort: Es ist mit Nichts zu bestreiten, daß, je näher man dem Frühjahre kommt, die dann noch auf dem Lager befindlichen und zur Verarbeitung auf Zucker bestimmten Rüben hinsichtlich ihres innern Gehalts eine chemische Zerlegung erleiden und dadurch

bis nach Cracau eröffnet. Bisher ging dieselbe nur bis Dberberg. Von jetzt ab wird sie über Myslowitz nach Cracau gehen, nachdem die Verträge mit den betreffenden Regierungen abgeschlossen sind. Dasselbe ist hinsichtlich Hollands geschehen, und wird auch dorthin die Linie in den nächsten Tagen dem Verkehr übergeben werden, und zwar von hier aus über Minden, Emmerich, Dberhausen, Arnheim u. s. w.

Nach einer im „St. A.“ enthaltenen Circular-Verfügung des Ministers des Innern vom 13. Januar, hat die Mecklenburg-Schwedische Regierung unterm 9. d. M. ihren Beitritt zu dem zwischen Preußen und andern deutschen Regierungen bestehenden Verträge wegen Uebnahme der Auszuweisenden d. d. Gotha, den 15. Juli 1851, erklärt, und ist deshalb eine auf diesen Gegenstand bezügliche Circular-Verfügung vom 8. Juni v. J. außer Kraft gesetzt.

Eine interessante Anklage wider den Religionslehrer der hiesigen katholischen Gemeinde, Erdmann, war gestern Gegenstand der Verhandlungen der vierten Expedition des Kriminalgerichts. Der Angeklagte taufte im verfloffenen Jahre drei Kinder, deren Eltern ihren Austritt aus der evangelischen resp. katholischen Gemeinde noch nicht auf die gesetzlich vorgeschriebene Weise erklärt hatten. Der Staatsanwalt beantragte deshalb wegen unbefugter Vornahme geistlicher Amtshandlungen eine 14tägige Gefängnisstrafe. Der Gerichtshof schloß sich jedoch den Deductionen des Staatsanwalts nicht an, erachtete es vielmehr für gleichgültig, ob die Eltern der getauften Kinder rits aus der katholischen resp. evangelischen Kirche ausgetreten seien oder nicht, weil nach dem Patente vom 30. März 1847 Laufen dissidentischer Prediger in beiden Fällen ohnehin ungsiltig sind, eine Taufe nach dissidentischem Ritus auch keine sakramentale Handlung sei, wie sie das Strafrecht im §. 104 voraussetze, auf welcher die Anklage basiert war, und sprach deshalb das Nichtschuldige über den Angeklagten aus.

Der katholische „Kirchliche Anzeiger“ veröffentlicht heute einen Nachweis der Fasten- und Festtage für die hiesige katholische Gemeinde und die Gottesdienstsordnung der St. Hedwigskirche. Mit Einschluß der vierzigstündigen Fastenzeit von Achtermittwoch bis Sonnabend vor Oftern werden 65 Fasttage vorgeschrieben. Für die hiesige Gegend ist, wie bemerkt wird, nachgegeben, daß man sich mit Ausnahme von 7 speciell bezeichneten Fasttagen der Fleischspeisen bediene. Der gebotenen Festtage sind in diesem Jahre 14, ungerechnet diejenigen, welche auf einen Sonntag fallen.

Dresden, d. 14. Jan. Der König hat den Kaiser der Franzosen am 10. Jan. durch den sächsischen Gesandten, Herrn Baron v. Seebach, mit dem Anerkennungs schreiben zugleich den königlichen Hausorden der Rautenkronen überreichen lassen.

Schleswig-Holstein. Die Hamburger Nachrichten sagen, aus Mittelschleswig schreibe man ihnen: In Kiebill ist weder am Weihnacht- noch Neujahrstage gepredigt worden und so waren Pastor und Küster allein. In Beck ließ die Gemeinde den dänischen Prediger allein, als sie erfuhr, daß ihr alter würdiger Pastor zurücktreten mußte. In Angeln lesen die Bauern

die Ausbeute an Zucker in gleichem Grade verringert wird, daß folglich durch die sonntagsfeierliche Verzögerung für den Fabrikanten und zwar ohne sein Verschulden ein Verlust an Zucker oder, was gleich ist, an baaerer Einnahme stattfinden muß, die um so drückender ist, als er außerdem von den Zuckerzöllen, welche ihm zum Theil verborben sind, die volle Rübensteuer in die Finanzbörse legen muß.

Die Veränderungen und Zersetzungen der Säfte in den Rüben beginnen bereits im Februar, doch kaum merklich; im März aber beim Erwachen des vegetativen Lebensstrahles werden sie desto rapider und aller Zuckergerate verschwindet endlich bis auf die letzte Spur.

Die mehrjährige Erfahrung hat ergeben, daß in Folge der Zersetzungen, d. h. in Folge der verzögerten früh- und rechtzeitigen Verwendung der Campagne, wenn dieselbe sich bis in den März hinein ausdehnen muß, eine Verminderung der Zuckermasse von 1 bis 1 1/4 Prozent ersten Produkts und reichlich 1 Prozent des Rohzuckers, also reichlich 2 Prozent an Zucker beträgt.

Wir wollen zur Vermeidung des Scheines, als gingen wir bei vorliegender Berechnung von den höchsten und extremsten Sätzen aus, annehmen, daß der dritte Theil dieses Ausfalles auf die Veränderungen und Zersetzungen komme, welche im Januar und Februar eintreten, obgleich wir wissen, daß die Veränderungen nur in seltenen Fällen und bei ungehöriger Magazimirung der Rüben in den angegebenen Monaten diese Höhe erreichen. Es bleibt daher 1 1/4 Prozent Ausfall an Zuckermasse übrig, welcher mit der größten Gewisheit dem Einflusse jener Maßregel zugeschrieben werden muß.

Jetzt sind wir in den Stand gesetzt, die Verluste der Zuckerfiedereien zu übersehen und zu schätzen.

Nach den vorsichtigsten und bescheidensten Annahmen sind es 3 Millionen Centner Rüben, deren Bewarbeitung um beinahe einen Monat verzögert wird. In jedem Hundert von Centnern ist ein Verlust von 1 1/4 Ctr. Zuckermasse; folglich an 3 Mill. Ctr. Rüben 40,000 Ctr. Zucker.

Schlagen wir dem Centner zu dem Durchschnittspreise von 12 1/2 Thlr. an, so beträgt der Verlust nicht weniger als jährlich 1/2 Million Thaler.

Rechnen wir dazu die Mehraufwände an Holzstoffen, die Verluste, die unvermeidlich sind, wenn die unbearbeiteten Zuckerfäße alle sechs Tage den sie so rasch und energisch angreifenden Zersetzungen preisgegeben sind; vergessen wir nicht, daß die Gewinnung des Zuckers aus so

Sonntags ihren Dienstleuten im Hause eine Predigt vor. — Weniges von Bielefeld!

Der Hamburgische Correspondent veröffentlicht aus dem Dänischen die Acceptations- und Zusicherungsacte, ausgefertigt am 18. Juli 1851 von der Prinzessin Luise von Glücksburg, geborenen Prinzessin von Hessen, und das Consensus- und Zusicherungs schreiben ihres Gemahls, des Prinzen Christian zu Holstein-Glücksburg, von gleichem Datum, in welchem die Beibehaltung der Erbfolge nach dem Königsgesetze für das Königreich Dänemark ausgesprochen wird.

Italien.

Rom, d. 11. Januar. (Tel. Dep.) Der König von Baiern ist hier von Florenz eingetroffen; der Großherzog von Toscana hatte ihn bis Siena begleitet.

Frankreich.

Paris, d. 13. Jan. Der „Moniteur“ berichtet heute, daß der heilige Vater am Neujahrstage alle Oberoffiziere der französischen Division empfing. Auf die Anrede des General Gemeau erwiderte der Papst, daß der Kaiser der Kirche große Dienste geleistet, und daß er vom Kaiser noch mehr ermarde. Frankreich habe sich des Namens der ältesten Tochter der Kirche würdig gezeigt.

Um die Arbeiten in der Hauptstadt nicht eingehen zu lassen, kommen immer neue Pläne in Vorschlag: eine unterirdische Verbindung der Rue Rivoli mit den Quais, um den innern Raum des mit den Tuilerien verbundenen Louvre absperrern zu können, ist jetzt der Prüfung des Ministers der öffentlichen Bauten unterbreitet. Die neue Verzierung des Triumphbogens ist beschlossen: ein kolossaler Adler soll an diesem Monumente angebracht werden.

Prinz Napoleon kann sich mit seinem kaiserlichen Vetter noch immer nicht über Alger verständigen. Er wünscht größeren Einfluß auf die Leitung der militärischen Angelegenheiten zu erhalten. Auch wünscht er an seiner Seite andere Minister. Da der Republikaner Birix ein Portefeuille ablehnte, so schlug er Emil v. Girardin vor. Aber der Ministerrath versagte im Einverständnis mit dem Kaiser, dieser Wahl seinen Beifall. Besonders der Kriegsminister St. Arnaud will nichts von Girardin wissen. Die Herren sind erklärte Feinde. Girardin träumt von einer völligen Umgestaltung der administrativen Verwaltung.

Heinrich Heine schreibt heute einen offenen Brief an den Redakteur des „Journal des Debats“, der wohl keinen andern Zweck hat, als von sich reden zu machen. Am Schlusse erklärt Heine, daß die ohne seinen Willen gemachte Ausgabe seiner „Reisebilder“ in französischer Sprache, die bereits eine Erklärung seinerseits hervorgezogen hat, ein unumverbringerlicher Verlust für ihn sei: er hätte die „gotteslästerlichen“ Stellen darin nicht weglassen können und sei deshalb nun „im Himmel und auf der Erde compromittirt“.

Paris, d. 13. Jan. (Tel. Dep.) Dem „Moniteur“ zufolge hat der Kaiser in Folge der Gerüchte, die einen hohen Staatsbeamten mit gewissen Börsengeschäften in Verbindung brachten, Ermittlung befohlen, welche deren Grundlosigkeit herausgestellt. Sie betra-

verschlechterten Rüben um so schwerer und kostspieliger wird, daß die aus den chemischen Veränderungen hervorgegangenen Produkte Apparate und Köpfe verschmieren und daß die endlich mit schwerer Mühe gewonnenen Fabrikate an Menge wie an Güte um Vieles geringer, also auch werthloser sind, so muß man sagen, daß die zusammengenommenen Verluste die Summe einer halben Million Thaler beträchtlich übersteigen.

Zum Schluß noch ein Wort Carlyle's.

„Alle wahrhafte Arbeit ist Religion. — Arbeit ist Gottesdienst. „Alter als alle gepredigten Evangelien war dieses ungepredigte, unausgesprochene, aber unverwüsthliche, immerwährende Evangelium: Arbeit, auf daß es dir wohl ergehe. Alle Arbeit ist ein Vernünftigmachen der Thorheit — fürwahr ein Werk religiöser Art.“

Die Baumaterialienlehre, enthaltend die specielle Beschreibung sämmtlicher Baumaterialien in Bezug auf ihr Vorkommen, ihre Beschaffenheit, ihre Gewinnung, die Art, sie zu prüfen, ihre zweckmäßige Anwendung und die Mittel, der zu ihrer Erzeugung und Verbesserung erforderlichen Vorrichtungen, Maschinen, Anlagen u. s. f., für Baumeister, Landwirthe und Cameralisten. Bearbeitet und herausgegeben von J. C. Wedekind und J. A. Hemberg. Leipzig, 5 Bde.

Georg W., Briefe aus Aegypten u. Arabien. Berlin, 1 Thlr.

v. Gumzach, J., Hilfsbuch der rechnenden Chronologie, oder Largeteau's abgekürzte Sonnen- und Mondtafeln, zum Gebrauch für Astronomen, Chronologen, Geschichtsforscher und Andere, herausgegeben, erweitert und erklärt nebst Beispielen ihrer praktischen Anwendung. Heidelberg, 20 Sgr.

Die Handschriften-Verzeichnisse der königlichen Bibliothek. Herausgegeben von Perg. 1. Band. Verzeichniß der Sanscrit-Handschriften von Weber. Mit 6 Schriftproben. Berlin, 12 Thlr.

Der Landbau in Preußen und was ihm fehlt. Berlin, 15 Sgr.

v. Keden, Freih. Frankreichs Staatshaushalt und Wehrkraft unter den letzten Regierungsverformen. Eine statistische Skizze. Darmstadt, 7 1/2 Sgr.

Schöller, F. G., Geschichte des 18. Jahrhunderts und des 19. bis zum Sturz des französischen Kaiserreichs. Mit besonderer Rücksicht auf den Gang d. Literatur. 1. Band. Bis zum Belgard'schen Frieden. 4. verb. Auflage. Heidelberg, 2 Thlr. 15 Sgr.

Schmidt, C. A., Das Interdictionverfahren der röm. In geschichtlicher Entwicklung. Leipzig, 1 Thlr. 12 Sgr.

Studien, Atlantische. Von in Amerika lebenden Deutschen. 1. Heft. Göttingen. Preis für 1-3. Bde. 1 Thlr. 15 Sgr.

Urkundenbuch der Evangelischen Union mit Erläuterungen herausgegeben von C. J. Nisch. Bonn, 25 Sgr.

Barnard, J., Der deutsche Caro. Geschichte der deutschen Uebersetzungen der im Mittelalter unter dem Namen Caro bekannten Dichtungen bis zur Verdrängung derselben durch die Uebersetzung Seb. Brants am Ende des 15. Jahrh. Leipzig, 1 Thlr. 10 Sgr.

fen St. Arnaud, welcher die verlorenen Differenzen nicht habe zahlen wollen. Die Zahl der durch die Ausnahme-Gerichte und gemischten Kommissionen Beurtheilten, vom Kaiser begnadigten Personen beträgt 1695, nachdem gestern 80 Begnadigungen hinzugekommen. Das Fallen der Course hält an.

Großbritannien und Irland.

London, d. 12. Jan. In mehreren Provinzialzeitungen, deren „allerbeste“ Duellen man noch immer nicht als „ziemlich gute“ empfehlen kann, liest man, die Partei Derby-d'Israeli werde in der nächsten Session Alles daran setzen, das Ministerium schon beim ersten Anlauf zu sprengen. Namentlich wolle sie ihre ganze Macht gegen die „meineidigen, abtrünnigen, ehrvergesenen“ Peckiten richten, und kein Mittel (auch kein sogenanntes factioses?) unverlucht lassen, diese „Renegaten“ von den Ministerstufen zu verjagen. Die Regierung, heißt es weiter, sei von diesen Plänen in Kenntniß gesetzt und fest entschlossen, beim ersten Anzeichen eines factiosen Widerstandes das Parlament aufzulösen, da sie dem Resultate neuer allgemeiner Wahlen mit Ruhe entgegen sehen könne.

Die Nachrichten vom Cap reichen bis zum 1. December, sind somit um 11 Tage später als die zuletzt erhaltenen. — Die Macht der rebellischen Kaffern- und Hottentottenstämme ist offenbar gebrochen, aber eben so gewiß ist es, daß hier und da der Friede noch auf sich warten läßt.

Die in Plymouth gestern eingelaufene „Australia“ hat 8½ Tons oder 170 Centner Gold mitgebracht, die einen Gesamtwert von 890,000 £. haben, und in kleinen Ebersäcken verpackt waren, die sammt den Kisten von Eberholz, in denen die Säcke festgeschraubt wurden, wieder am Boden des Schiffsmagazines mit Klammern und Schrauben festgemacht waren. Die „Australia“ bringt überdies den zum Geschenk für die Königin bestimmten, über 28 Pfund schweren Goldklumpen aus den Bendigo-Gruben, und bedeutende Quantitäten Goldes in Händen ihrer 24 Passagiere. Die Berichte aus den Minen lauten fortwährend günstig; die Lebensbedürfnisse steigen noch immer; der Ankömmlinge aus allen Welttheilen giebt es so viele, daß sie in den Städten auf offenem Markte campiren müssen; mit der Einwanderung und dem Goldverlöse steigern sich Verbrechen aller Art; man sieht sich nach dem Californischen Lynchsystem; dabei werden Arbeiter und Handwerker eine von Tag zu Tag besser bezahlte Waare. Das ungefähr ist der Hauptinhalt dessen, was wir auf telegraphischem Wege von Plymouth bis jetzt erfahren haben. Unter den Angekommenen befindet sich ein Schiffmeister, der hier zwei Dampfboote ankaufen will, um eine raschere Communication zwischen Hobart Town (Südafrika) und Melbourne einzuleiten.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 10. Jan. Das Urtheil, welches über die am dem Ende Septembers v. J. hier stattgehabten Straftumult beteiligten hollsteinischen Soldaten gefällt worden, lautet nach der „Berl. Zitg.“ folgendermaßen: Von den 25 Angeklagten ist Einer, ein Gemeiner, freigesprochen; 1 Unteroffizier degradirt, 50 Stockschläge und 30 Tage strenges Gefängniß; 2 Unterporpale 75 und 50 Stockschläge und 30tägiges strenges Gefängniß; 3 Unterporpale, 1 Spielmann und 5 Gemeine, jeder 50 Stockschläge; 1 Gemeiner 15 Tage strenges Gefängniß bei Wasser und Brot; 3 Gemeine 10 Tage strenges Gefängniß bei Wasser und Brot; 4 Gemeine 10 Tage Wasser und Brot; 1 Gemeiner 5 Tage Wasser und Brot; 1 Waffenmeister und 1 Corporal, jeder 14 Tage einfaches Gefängniß; 1 Sergeant 20 Tage dunkles und einfaches Gefängniß mit Verlust seines Ehrenzeichens.

In der heutigen Sitzung des Landthings wurde das Aushebungsgesetz fast einstimmig zur zweiten Berathung überwiesen. Im Volksstimm stand der Vorschlag von Knuth und Bregendahl in Betreff eines Zusatzes zu dem allgemeinen Wehrpflichtgesetz, wonach dänische Soldaten nicht im hollstein-lauenburgischen Bundescontingent verwendet werden sollen, zur ersten Berathung und wurde mit 49 gegen 33 Stimmen zur zweiten überwiesen.

Hamburg, d. 15. Jan. (Tel. Dep.) Zuverlässigen Nachrichten aus Kopenhagen zufolge ist der dänische Reichstag aufgelöst worden.

Bermischtes.

— Genua, d. 8. Jan. Eine Entdeckung, die der Dr. Carosio gemacht haben soll, macht hier gewaltiges Aufsehen. Man versichert nämlich, daß es dem genannten Gelehrten gelungen sei, den Elektromagnetismus auf Zerkleinerung des Wassers der Art anzuwenden, daß das dadurch gewonnene Gas den Dampf vollkommen ersetzen kann. Der Erfinder beobachtet das tiefste Geheimniß über diese wichtige Entdeckung.

Nachrichten aus Halle.

Am 17. Januar.

— Gestern starb plötzlich in Folge eines Schlagflusses Dr. Sohnde, Professor der Mathematik an hiesiger Universität.

— Auf einem Acker an der Thüringer Eisenbahn ist eine blühende Kornähre und bei Möglichen eine blühende Kornblume, umrandt von einer ebenfalls blühenden Winde, gefunden worden.

Polytechnische Gesellschaft.

Nachträglicher Bericht der Sitzung am 4. Januar.

Nachdem ein mechanisches Kunstwerk, welches in einer gewöhnlichen 8 Unzen-Glasche mit engem Tubulus in der unteren Etage eine Dampfmaschine, in der oberen eine Del- und Mahlmühle darstellte und durch eine Kurbel bewegt wurde, vorgezeigt war, hielt Herr Gräb einen Vortrag über die Uebertragung der Bewegung geschieht gewöhnlich durch Rämme oder Ri-

men, wenn nicht Umstände eine Kette oder eine andere Verbindung erfordern. Aus der Natur dieser beiden Uebertragungsarten läßt sich leicht schließen, in welchem Falle die eine oder andere anzuwenden ist. Da nämlich die Rämme durch Zueinandergreifen der Zahnräder wirken, so werden dieselben die Bewegung so lange richtig fortpflanzen, bis die Rämme durch den übergroßen Druck wegbrechen, die Riemen hingegen übertragen die Bewegung über ihre Reibung an den Riemscheiben, werden also bei zu großem Druck an zu rutschen, so folgt, daß man bei sich langsam bewegenden Motoren die erste Uebertragung der Bewegung durch Rämme herstellen wird und erst bei den folgenden Uebertragungen die Riemen anwendet. Nehmen wir z. B. an, ein Wasserrad besitz die Kraft von 20 Pferden und vollbringt 10 Umdrehungen in der Minute; diese Bewegung soll auf eine lange Trommelwelle von 200 Umgängen übertragen werden; da dieselbe an der Decke hängen des Raumes wegen nicht zu große Scheiben haben kann, so bewegt sie sich schnell. Es fragt sich, wie breit müßte ein Riemen zur Uebertragung der Bewegung sein? Durch praktische Versuche habe ich gefunden, daß ein Riemen, welcher mit einer Geschwindigkeit von 1600 Fuß in der Minute läuft, für jede Pferdekraft 1 Zoll breit sein muß mit dem kleinsten Centwinkel von 150 Grad. Wollte man, um auf obiges Beispiel zurück zu kommen, auf der Wasserradwelle gleich ein Riemenrad machen, so müßte, würde das Rad 12" Durchmesser haben, der Riemen mit $37 \times 10 = 370'$ Geschwindigkeit durchlaufen und da sich die Riembreite umgekehrt verhalten, wie die Geschwindigkeiten, die Riemen zu 20 Pferdekraften $370 \text{ in } 1600 \times 1 \times 20 = 94'$ Breite. Da diese Breite, abgesehen von den bedeutenden Kosten, gar nicht auszuführen ist, so wird man zur ersten Uebertragung der Bewegung Rämme anwenden. Würde zu diesem Behufe ein Zahnrad von 18" eingelegt, so würde die zweite Welle 5mal so schnell gehen und der Riemen von hier bei gleich großer Scheibe 5mal schmaler sein, also nicht ganz 12"; von hier aus wäre die Trommelwelle zu bewegen, welche eine Hauptscheibe von 4½" muß.

Hierauf erörterte Herr Rathde sein Verfahren, das Unrunderwerden der Schleifsteine in dem Falle zu verhüten, daß letztere durch die vorwiegende Abnutzung derjenigen Stellen des Schleifsteins verursacht wird, auf welchen beim Gebrauche stets ein stärkerer Druck lastet. Dieser Uebelstand ist unvermeidlich, sobald die Stange des Treibrettes mittelst einer Kurbel mit dem Schleifsteine selbst in Verbindung steht. Herr Rathde läßt darum dieselbe in die Kurbel eines besonderen Triebrades eingreifen, welches wiederum ein an der Welle des Schleifsteins befestigtes Rad in Bewegung setzt. Ist der Durchmesser beider Räder verschiedenes, etwa in dem Verhältnisse von 20:21, so werden dem beim Schleifen periodisch wiederkehrenden stärkeren Drucke stets andere Stellen des Steines dargeboten. Zur Uebertragung der Bewegung glaubt derselbe statt des im 2. December-Hefte des Dinglerschen Journals (Jahrg. 1852) vorgeschlagenen Zahnrades ein Keilrad empfehlen zu können. Zu diesem Behufe müßte die Schleifsteinwelle an dem einen Ende in einer Gabel laufen, welche dem Schleifeinrade mit seiner abhängenden Last gestattet, sich in das untere Keilrad einzubrüden.

Öffentliches Concert des Violinvirtuosen Edmund Singer aus Pesth im Stadttheater zu Halle.

Der Violinvirtuose Edmund Singer, dessen eminente Kunstleistungen im letzten Concerte der vereinigten Bergesellschaft mit allgemeinstem Enthusiasmus aufgenommen sind, wird auf vielfach ausgesprochenen Wunsch

Dienstag den 18. Januar im hiesigen Stadttheater ein öffentliches Concert veranstalten. Herr Singer hat auf seinen bisherigen Kunstreisen, überall wo er sich hören ließ, eine Sensation erregt, welche nach Paganini, Lipinski, Ernst, Die Bus, Wazini keinem andern Künstler der neuesten Zeit in gleichem Maße zu Theil geworden ist. Eigenthümlich in jeder künstlerischen Beziehung, wird Edmund Singer von den competentesten Sachkennern neben die berühmtesten Virtuosen ersten Ranges gestellt, die technische Fertigkeit und höchst gemüthvollen Vortrag in vollendetester Weise künstlerisch vereinen.

Wegen die zahlreichen Freunde gediegener Virtuosität es nicht verschäumen, diese hervorragende Kunstnotabilität näher kennen zu lernen; ich bin fest überzeugt, daß jeder Zuhörer den Saal vollkommen befriedigt verlassen wird.

G. Ravenburg.

Dienstag den 18. Januar Abends 6 Uhr Versammlung der Singakademie im Saale des Kronprinzen. Der Vorstand.

Meteorologische Beobachtungen.

| | 16. Januar. | Morgens 6 Uhr. | Nachm. 2 Uhr. | Abends 10 Uhr. | Tagesmittel. |
|-------------------|----------------|----------------|----------------|----------------|--------------|
| Fußdruck *) | 329,84 Par. l. | 329,48 Par. l. | 329,31 Par. l. | 329,54 Par. l. | |
| Dunstdruck | 2,20 Par. l. | 2,62 Par. l. | 2,25 Par. l. | 2,36 Par. l. | |
| Relat. Feuchtigk. | 82 pCt. | 87 pCt. | 88 pCt. | 86 pCt. | |
| Luftwärme | 3,3 G. Rm. | 4,6 G. Rm. | 2,8 G. Rm. | 3,6 G. Rm. | |

*) Alle Fußdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 Gr. R. reducirt.

Nachrichten aus Halle.

Am 17. Januar.

Am vergangenen Sonntag trieb an der Schleiße bei Trotha der Leichnam einer unbekanntem, ungefähr 20 Jahr alten weiblichen Person an.

Hallisches Theater.

Die vergangene Woche brachte uns außer einer Wiederholung des Benedikt'schen Lustspiels: „Der Ruf“, in welcher Hr. Eisinger an Hr. Heigels Stelle die Rolle des „Pappier“ recht lobenswürdig gab, das treffliche Lustspiel von Scibe: „Der Damenlamp“ oder „Ein Duell der Liebe.“ Wir haben dasselbe schon im vergangenen Winter von der Gesellschaft des Hrn. Bredow mit Vergnügen darstellen sehen und uns von Neuem an der Feinheit der Composition und der Sauberkeit in der Ausführung dieser geistreichen Arbeit wahrhaft erfreut. Mag man immerhin eine gewisse Armut in der Erfindung diesem Stücke zum Vorwurf machen, die durchaus spannende Behandlung des einfachen Stoffes, die wirklich pikante Dialogisirung machen die Piese zu einem reizenden Cabinetstück in seiner Gattung. Scibe weiß Vieles geistreich und selbst Placitüden hübsch zu sagen. Was seiner Empfindung an Liebe abgeht — und wie viele deutsche Lustspielmacher können selbst darin ihm vorgezogen werden? — ersetzt uns reichlich die Glätte und Galanterie seiner Form. — Die Darstellung war, mit dem Maßstab einer Provinzialbühne gemessen, vortrefflich zu nennen. Was Abundanz und Gleichmäßigkeit des Ensemblespiels angeht, kann die Vorstellung wohl als die beste der Saison bezeichnet werden. Freilich ist das Personal des Stückes klein und deshalb wohl ein gutes Zusammenwirken zu einem Ziele leichter, als in manchem Spektakelstücke, allein diese Erwägung darf zuletzt dem Lobe aller einzelnen Mitwirkenden keinen Eintrag thun. Zwei Gäfte, Fräul. Barth und Fräul. Frisch hatten die Damenrollen des Stückes „Gräfin“ und „Leonie“ übernommen und beide haben sich in der Ausführung derselben dem Publikum gleichmäßig empfohlen. Selang es auf der einen Seite der Darstellerin der Gräfin recht gut, die vorzeihliche Kokeretterie dieser Rolle durch wohl berechnetes, selbst feineres, Spiel auszubrüden, so nahm anderseits die Darstellerin der „Leonie“ durch Innigkeit und Wärme des Gefühlsausdrucks vortrefflich ein. Von unsern Mitgliedern stellte Hr. Förster den flüchtigen Bonapartisten mit chevaleresker Haltung und flüchtigem Spiele recht brav dar; Hr. Berthold brachte den tapfern Feigling „Grignon“ in seiner Doppelnatur zu voller Geltung; Hr. Heigel spielte den Präfecten mit charakteristischer Mäßigung ganz beifällig. — Das Publikum spendete reichen Applaus und rief zum Schlusse sämmtliche Darsteller hervor.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 15. bis 17. Januar.

Kronprinz: Sr. Durchl. der Fürst Jagsfeld nebst Gem. u. Dienerschaft a. Schlesien. Die Hrn. Partif. v. Werthim a. Berlin, v. Schlegler a. Paris Die Hrn. Kauf. Ebbinghaus a. Minden, Bof a. Bremen, Reis a. Amsterdam, Döderlein a. Schweinfurt, Buchmann a. Geldern, Schüll a. Düren, Meyerheim a. Berlin, Dollfuß a. Dresden. Hr. Kier. v. Münchhausen a. Leipzig. Hr. Rittergutsbes. v. Thiele a. Langengroßau. Hr. Senator Steinhoff a. Torgau.

Stadt Zürich: Hr. Rittergutsbes. v. Hermal a. Spandau. Hr. Partif. Schmitter a. Karlsruhe. Die Hrn. Kauf. Kasmann u. Jahnke a. Berlin, Helzapfel u. Otto a. Magdeburg, Kahren a. Dierburg, Schaub a. Bielefeld, Blume a. Minden, Koenig a. Bingen, Sabow a. Leipzig, Bohne a. Bremen, Pelt a. Nordhausen, Gulmann a. Wolfenbüttel, Richter a. Leipzig. Hr. Admin. Weinbrot a. Hildesheim. Hr. Partif. v. Greif a. Wien. Hr. Gutsbes. Heinz a. Gumbinnen.

Goldener Ring: Hr. Rechtsanwalt Seigmüller a. Gänern. Hr. Amtm. Bauernmeister a. Bitterfeld. Hr. Agent Dehmering a. Magdeburg. Hr. Fas. Fried. Ringelmann a. Hannover. Hr. Witschmann a. Wernien. Hr. Handelsmann Friedmann a. Efenach. Die Hrn. Kauf. Reis a. Potsdam, Winkertath a. Rensdorf, Uhl a. Leipzig, Westphal a. Hameln, Fischer a. München, Jürst a. Mannheim. Hr. Gutsbes. Hartung a. Springs. Hr. Maler Anselm a. Braunschweig. Hr. Commisfar Michel a. Dresden. Die Hrn. Rentiers André a. Paris, Fiedler a. Glogau.

Englischer Hof: Hr. Dr. phil. Imhof a. Leudig. Hr. Kaufm. Martin a. Kachen. Hr. Gutsbes. Delsner a. Stockholm. Hr. Baumeister Kibner a. Wien. Die Hrn. Kauf. Schwarz a. Prag, Laubach a. Mainz. Hr. Insp. Blank a. Serben. Hr. Amtm. Schmidt a. Elbing.

Goldner Löwe: Hr. Sänger Martinbau u. Geschw. Nicolaus a. Trol. Hr. Goldschmidt Schmeel a. Wittenberg. Hr. Kaufm. Krandt a. Bremen. Hr. Buchhldr. Kaiser a. Döbnadr. Hr. Stud. Kaurig a. Grefeld.

Stadt Hamburg: Hr. Commerzienrath Schramm a. Berlin. Hr. Banquier Plaut a. Leipzig. Hr. Amtm. Mantel a. Krefeld. Die Hrn. Kauf. Reifner a. Magdeburg, Wien, Meier a. Leipzig, Ditschmer u. Wischof a. Frankfurt, Jüngel a. Berlin, Meier a. Leipzig, Adrian a. Nordhausen. Hr. Amtm. Schmalfuß a. Erfurt. Hr. Rittergutsbes. Werner a. Schlesien. Hr. Rentier Richter a. Berlin. Hr. Agent Kasmann a. Magdeburg. Hr. Stud. v. Saagen a. Würzburg.

Schwarzer Bär: Die Hrn. Fabrik. Wendel u. Hefer a. Buhl. Die Hrn. Kauf. Werner a. Glogau, Wegentrotz a. Wetzlar, Wirthardt a. Döbheim, Müller a. Seltingen.

Goldne Kugel: Die Hrn. Kauf. Ewald a. Saalfeld, Möllendorf a. Arnstadt, Schwarzauer a. Braunschweig, Föhre a. Magdeburg, Lange a. Hamburg. Hr. Mühlenbaumstr. Ermelung a. Mühlhausen. Hr. Apoth. Diefser a. Hamburg. Die Hrn. Gutsbes. Hoffmann a. Uthenbach, Schlichmann a. Kiejurt. Die Hrn. Fabrik. Walther a. Breslau, Jäger a. Suhl.

Magdeburger Bahnhof: Die Hrn. Kauf. Köppl a. Berlin, Kothe a. Meiningen. Rab. Mehrg a. Hamburg. Hr. Offiz. Hollmann a. Wien.

Thüringer Bahnhof: Hr. Ober-Regierungs-Rath v. Reibnig a. Stendal. Hr. Gutsbes. Wendenburg a. Achterleben. Die Hrn. Kauf. Gladmann a. Hamburg, Kilian a. Frankfurt a/M., Haale a. Köln, Hörmann a. Frankfurt, Stodmann a. Mainz. Die Hrn. Techniker Weir a. Schwerin, Heilmann a. Leipzig. Hr. Dr. med. Pollack a. Dresden. Hr. Rent. Graf Seib a. Pöhl. Hr. Bürgermeist. Schmidt a. Köln.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf

beim
Königl. Preuß. Kreis-Gerichte
zu Halle a. d. S.
I. Abtheilung.

Das hiersebst auf dem Steinwege belegene, der verehelichten Schmidt Michaelis, Henriette geb. Schlaßig zugehörige, im Hypothekenbuche von Halle unter Nr. 1691 eingetragene Grundstück, bestehend aus
„Haus, Hof und Garten“,
nach der, nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen, in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 17 —) einzusehenden Taxe abgeschätzt auf

1520 Rthl 13 Sgr 6 Pf., soll
am 12. März 1853 Vormittags 11 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle hiersebst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 5, vor dem Deputirten Herrn Kreisrichter Lindner meistbietend verkauft werden.

Nothwendiger Verkauf

beim
Königlich Preuß. Kreis-Gerichte
zu Halle a. d. S.
I. Abtheilung.

Das hiersebst in Glaucha auf dem Stege belegene, dem Tischlermeister August Ferdinand Wende zugehörige, im Hypothekenbuche von Halle unter Nr. 1761 eingetragene Grundstück, bestehend aus
„Haus, Hof und Gärtchen“,
nach der, nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen, in der Registratur (— eine Treppe

hoch, Zimmer Nr. 17 —) einzusehenden Taxe abgeschätzt auf

2199 Rthl 10 Sgr — Pf., soll
am 5. März 1853 Vormittags 11 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle hiersebst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 5, vor dem Deputirten Herrn Assessor Lindner meistbietend verkauft werden.

Edictal-Ladung.

Ueber den Nachlaß des am 20. Febr. 1852 hiersebst verstorbenen Leinwandhändlers Hilarius Knoth aus Kimmels bei Fulda ist durch Veräußerung vom heutigen Tage, nachdem die Actio-Masse auf

2624 Rthl 7 Sgr.,
und die Passiv-Masse
3789 Rthl 13 Sgr 6 Pf.

festgestellt, der erbtschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden.
Zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen unbekannter Gläubiger haben wir einen Termin
auf den 23. März 1853 Vormittags 10 Uhr
vor dem Hrn. Obergerichts-Referendar Küster an hiesiger Gerichtsstelle, 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 5, anberaunt, und laden daher alle etwanigen unbekanntem Gläubiger ein, ihre Forderungen binnen 3 Monaten und spätestens im obigen Termine entweder selbst oder durch einen Bevollmächtigten aus der Zahl der hiesigen Rechtsanwältte, von denen für den Fall der Unbekannschaft die Herren Rechtsanwältte Quinke, Wilke und Gödecke in Vorschlag gebracht werden, anzumelden und zu beschweigen.

Die sich nicht meldenden Gläubiger werden aller Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen an den nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger etwa verbleibenden Rest der Masse verwiesen werden.

Halle a/S., am 24. November 1852.
Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Auction.

Montag den 24. d. M. u. f. Tage, von Mittags 1/2 Uhr ab, werden auf dem Hofe des hies. Kgl. Kreisgerichts: eine beträchtliche Quantität **Leinwand**, graue, weißgarnige u. gebleichte in Stücken u. Kessern, **Handtücherzeug**, **Tischtücher** u. **Servietten**, in Zwilling u. Damast, couleure u. leinene **Taschentücher**, ein **Kohlenwagen** mit eisern. Achsen, **1 Wagenwinde**, **3 Kummel** mit Zubehör, **53 Stück** Messetaschenbügel, **1 Violoncello**, **2 Gitarren**, **2 neuflüß. Fahrtenrenn**, **3 dergl. Kanaren**, **1 Fischelle**, **1 Kuchenschäufel**, **Meubles**, **Haus- u. Küchengeräth**, **Kleidungsstücke**, **Betten**, **Wäsche**, fernere mehrere **Bücher** philologischen, belletristischen, historischen u. militairischen Inhalts, **allem. deutsche Realencyclopädie 12 Bde.**, **Krugs philosoph. Lexikon 6 Bde.**, **Comversations-Lexikon der Gegenwart 5 Bde.**, **Göttes, Schillers**, v. Klauswitz u. Körners Werke, gr. Chronik von **Sporckill 7 Bde.** u. a. Bücher, gerichtlich veräußerung zu werden.
Die Bücher kommen d. 27. d. M. Nachm. zur Auction.
Graeven, Auct.-E.

Schweinsborsten kauft fortwährend **Niederich**, gr. Klausstraße.

Das der Wittve **Engelhardt** zu Zscherben gehörige Haus sammt Zubehör soll meistbietend verkauft werden, und lade ich Kauf-lustige auf
den 21. Januar Nachmittags 2 Uhr
in den Gasthof zu Zscherben ein.

Wilke, Rechtsanwält.

Schankwirtschafts-Verkauf.

Die von Grund aus neu gebaute Schankwirtschaft eignet sich vorzugsweise für einen Professionisten und soll kränklichkeitshalber für 1200 \mathcal{R} mit circa der Hälfte Anzahlung verkauft werden. Näheres ertheilt der Dekonom **G. Köfeler**, Leipzigerstr. Nr. 313 in Halle.

Markt- und Schmeerstraßen-Gefe Nr. 723 ist die 2te Etage, bestehend aus 3 bis 4 Stuben nebst Zubehör, zu vermieten und entweder sofort oder zu Ostern zu beziehen. Näheres gr. Märkerstraße Nr. 455 im Hofe, in den Nachmittagsstunden von 1 bis 3 Uhr.

Einer Wirthschafterin von gesehten Jahren, mit guten Zeugnissen versehen, welche eine Wirthschaft selbständig zu führen versteht, aber auch die Aufsicht über Kinder mit übernimmt, kann bei einer guten Behandlung und anständigem Gehalt eine dauernde Stelle zum 1. April d. J. nachgewiesen werden von **Zwanziger**, Strohhof Nr. 2112.

Mitterguts-Verpachtung.

Die Pachtung einer nicht unbedeutenden Dekonomie, wozu circa 10,000 \mathcal{R} nöthig, kann sofort nachgewiesen und übernommen werden. Reellen Pachtjuchenden das Nähere unter Adresse L. L. Nr. 8 poste restante Leipzig.

Ein junges gebildetes Mädchen von außerhalb sucht eine Stelle in einem Badengeschäft. Diefelbe ist von Jugend an in solchen Geschäften gewesen und hat die besten Zeugnisse aufzuweisen. Zu erfragen bei Frau **Fleckinger**, große Klausstraße Nr. 877.

Ein brauner **Nerz-Pelztragen**, mit grauseidenem Futter, wurde letzten Sonnabend von der Brüderstraße bis zum Kronprinzen verloren und erbittet man ihn zurück Brüderstraße Nr. 203/4 gegen gute Belohnung.

Sonntag den 23. d. M. Nachmittags 2 Uhr sollen die **Hartmannschen** Wohnhäuser zu Kroszig in der Schenke daselbst meistbietend verkauft werden.

Die Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht.

Kroszig, den 17. Januar 1853.

W. Hartmann.

Blaschälge empfiehlt **Gothsch**, Klausthor.

Ein grüner, sprechender Papagei mit Messingbauer ist billig zu verkaufen Magdeburger Bahnhof, Beamten-Bohning 1 Treppe hoch.

Junge Kinder, sowie Kühe, die ein bis drei Käiber gehabt haben und Schwarzscheiden sind, sucht zu kaufen der Handelsmann **Buch** zu Dorf Alsleben.

Sehr fetter ger. **Spickaale**, große und ganz vorzügliche **Holsteiner Schinken** und eine neue Sendung **Gothaer Servelat** und **Zungenwurst** empfehle bestens **G. Goldschmidt**.

Ein Bursche kann in die Lehre treten bei **Heinrich Karas**, Drechslermeister, Klausthor 2164.

Für alle deutschen Behörden (namentlich Postanstalten), Geschäftsleute und Conrissen.

Bei **Pfeffer** in Halle erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Ortschafts-Verzeichnisse für den Post-, Eisenbahn-, Telegraphen- und Schiffsahrts-Verkehr in Deutschland und in den, zu Oesterreich und Preussen gebörenden nicht deutschen Ländern. Vom k. Preuss. Postmeister **Heidemann**. Mit genauen Nachweisungen über den deutsch-oesterreichischen Post-Verkehr, die Ressort-Verhältnisse der Postverwaltungen, über die Eisenbahnen und Telegraphen-Linien, nebst 2 colorirten Karten von Deutschland, nämlich einer Eisenbahn- und Telegraphen-Karte und einer Karte über die Schiffbarkeit der Flüsse und Kanäle, sowie über die Dampfschiff-Course.

Preis gebunden 1 $\frac{1}{2}$ Thlr.

Dieses, nach den besten amtlichen Quellen bearbeitete, höchst vielseitige und praktisch-brauchbare Werk hat sofort nach seinem Erscheinen die entscheidende Anerkennung sowohl von hohen Behörden als von Privatien gefunden. Bei dem reichen Inhalte des Buches ist der Preis ein auffallend billiger zu nennen.

Besonders zu haben ist auch:

Karte über die Schiffbarkeit der Flüsse (und Kanäle) und über die Dampfschiffahrten in Deutschland. Vom Postmeister **Heidemann**. Preis 10 Sgr.

In demselben Verlage erschien aufs neue:

Reductions-Tabelle des Preussischen Gewichts in Zoll-Gewicht und des Zoll-Gewichts in Preuss. Gewicht. Preis 3 Sgr.

Heilsame Erfindung.

Das neuerdings verbesserte

Pollutions-Verhinderungs-Instrument,

dessen Verbreitung, wegen seiner bewährten Brauchbarkeit und der guten Erfolge, welche damit erzielt wurden, von der Königl. hohen Regierung zu Erfurt bewilligt worden ist, beseitigt gründlich und in kurzer Zeit jenes gefährliche Uebel. Seine zweckmäßige, einfache Einrichtung wird von der medicin. Facultät in Paris, verschied. Sanitätsbehörden, so wie durch die Zeugnisse namhafter Aerzte bestätigt.

Gegen porto freie Einsendung des Betrags erhält man Instrument nebst Gebrauchs-Anweisung vom Unterzeichneten zugesandt.

Preis: in seinem Neusilber mit Suspensorium 4 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} , in seinem Messing mit Suspensorium 3 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} .

(Ein darauf bezügliches Schriftchen von Dr. Hermann wird gratis beigelegt.)

G. J. Frankenheim in **Bleicherode** bei Nordhausen.

Tyroler Sanger.

Heute Dienstag den 18. Januar

Concert

im Rathskeller. Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Morgen Mittwoch Concert im **Thüringer Bahnhof-Saale**. Anfang 3 Uhr. **Kilian.**

Sonntag den 23. Jan. Abends 6 Uhr findet **Mannergesang-Concert** und darauf **Ball** im Umlaufschen neuen Gasthose zu Unterteutschenthal statt.

Aufgeföhrt wird „**das Soldatenleben**“ mit Declamation von Jul. Otto.

Die Instrumental-Musik dazu wird ausgeföhrt durch den Stadtmusikus **Hrn. Braun** aus Merseburg. Freundlich und ergebenst ladet hierzu ein

Umlauf und der Sangerverein.

Freundliche Einladung zum **Abonnements-Balle** und **Gesang-Concert** Sonntag d. 23. Januar zu Zwintschöna.

Stadt-Theater in Halle.

Dienstag d. 18. Jan. Abonnement suspendu:

Concert

des Violinvirtuosen **Edmund Singer** aus Pesth.

Die von dem Concertgeber componirten und vorzutragenden Piecen, wie die übrigen Arrangements besagt der Theaterzettel.

Gerauch. **Spickaale** erhielt **Bolke**.

Frische Klargallerte empfiehlt **Carl Haring**.

Wachsstreichkerzen empfiehlt billigt **Carl Haring**, Nr. 200.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen 1 Uhr wurde meine gute Frau, **Pauline** geb. **Rummel**, von einem kraftigen Jungen glücklich entbunden.
Bernburg, den 16. Januar 1853.

Carl Weigand.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die Trauer-Anzeige, daß unser Vater, Groß- und Schwiegervater, **Herr Heinrich Dangloff** zu Nehlig, am 10. d. Mts. im Alter von 77 Jahren an der Brustentzündung Gott ergeben selig zu einem besseren Jenseits entschlief. Dies seinen Geschaftsfreunden zur schuldigen Nachricht und bitten um stille Beileidsbezeugung.

Nehlig und Leipzig.

G. A. Dangloff, als Sohn,
Emilie, als Schwiegertochter,
E. August
Lina
Adolph } als Enkel.

Alle Diejenigen, die Zahlungen an den Verstorbenen zu leisten haben, werden hierdurch aufgefordert, sich binnen 4 Wochen von heute ab, so wie Diejenigen, die noch Forderungen zu machen haben, und zwar in meiner Abwesenheit sich bei **Herrn A. Brode** am Roltenhause zu melden.

G. A. Dangloff in Leipzig.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

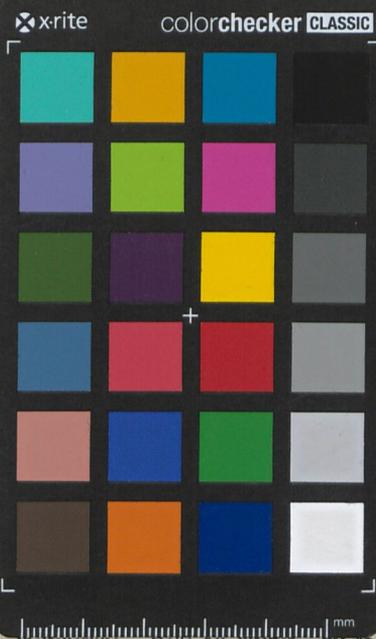
N^o 14.

Halle, Dienstag den 18. Januar
Hierzu eine Beilage.

1853.

Deutschland.

Berlin, d. 15. Januar. Se. Maj. der König haben geruht: Uckermann Heinrich Meze zu Zella, Kreis Rühlhausen, Füsilier Rohl des 31. Infanterie-Regiments und dem Zimmermann am Bande



erste eine Treib-
der außer den
Prinzen von
tärpersonen, so
Theil nahmen.
D flatt.
er Ersten Kam-
in Amendement
gesvorlage aus-
der Verfassungs-
gesvorlage die
ber die Bildung
Zustimmung der
anne.
mer scheint sich
schen Antrages
begnügen, den
tschen Volksh.
hat. Uebrigens
epflogenen Ver-
tes Interessante
Raumer haben
B.", der Kul-

tusminister habe bemerkt: „daß die Regierung keine Absicht habe, die Reskripte so anzuwenden, wie die Beschwerdeführer fürchteten, sei dadurch offenbar, daß einerseits faktisch Missionen bei Katholiken unter überwiegend protestantischer Bevölkerung gehalten worden seien, andererseits noch kürzlich ein junger Mann sogar mit einem Stipendium, um in Rom zu studiren, versehen worden sei.“ Hr. v. Raumer habe in seiner Abtheilung den Katholiken die Versicherung gegeben, daß, wenn auch die Abstimmung gegen sie ausgefallen wäre, ja wenn auch in der Kammer selbst dies der Fall sein sollte, sie dennoch zu der Gerechtigkeit des Königs und seiner Regierung das Vertrauen hegen möchten, daß keine ihrer Kirche zustehende Rechte sollten verkümmert werden. — In einer anderen Korrespondenz der „D. Volksh.“ wird mitgetheilt, daß sämtliche Minister aufgefordert worden seien, Gutachten über die in Rede stehenden Ministerial-Reskripte und zwar schriftlich einzureichen. Dem Vernehmen nach seien dieselben bereits dem Könige unterbreitet. (N. Z.)

Der Gemeinderath zu Köln hat beschlossen, eine Eingabe für die Beibehaltung der Gemeinde-Ordnung von 1850 an die Zweite Kammer zu richten. Auch in Aachen ist ein ähnlicher Gemeinderaths-Beschluß für Beibehaltung der Gemeinde-Ordnung von 1850 vom Gemeinderathe gefaßt worden. — Der Magistrat zu Breslau hat dem dortigen Gemeinderath ebenfalls eine Petition an die Kammern vorgelegt, welche mehrere Abänderungen der Regierungsvorlage der Gemeinde-Ordnung verlangt.

Die weitere Ausbildung des preussischen Telegraphennetzes schreitet ohne Unterlaß vor. Gestern wurde die Telegraphenverbindung, die bisher nur bis Dirschau ging, auch von dort nach Braunsberg eröffnet. Hierdurch ist die Weichselpassage, von welcher Nachrichten bei Eisgängen bisher oft mehrere Tage aufgehalten wurden, bewerkstelligt. Außerdem wird in den nächsten Tagen die Telegraphenlinie

Die D...
nd ihre Bestimmung. Halle der... 5 Sgr.

Der Runkelrübenbau und die Runkelrüben-Zuckerfabrikation. Für Landwirthe, Zuckerfabrikanten, Kameralisten, Gewerke- und Handwerkschulen. Von C. G. Quariusius. Dessau, bei N. Kab. 76 Seiten, 12 Sgr.

(Fortsetzung und Schluß aus Nr. 13.)

Die oben an zweiter Stelle genannte gut geschriebene Broschüre Quariusius enthält auf engstem Raume in genügender Vollständigkeit die Beschreibung des Verfahrens, wie die Zuckerrüben gebaut zu Zucker verarbeitet werden; nebenbei streift sie einzelne volkswirtschaftliche Fragen, ohne jedoch auf dieselben tiefer einzugehen. Die Verhältnisse werden mit einem Paar Sähen abgethan, dem Einzeler Sonntagstage dagegen einige Seiten gewidmet. Als Nachdieser Maßregel werden genannt:

Berlust an Brennstoffen, bis 3 Prozent;
Versehung der Zuckersäfte, weil sie ein langes Stehen nicht vertragen können, und
Berlust an Zeit.

Der erste Punkt bedarf kaum eines besondern Nachweises. Der zweite Nachtheil, die Versehung der Zuckersäfte, ist ebenfalls so evidente Sache, daß man nur daran zu erinnern hat, wie sich einer Reihe von Jahren der Erfindungsgeist rastlos bemüht, Apparate zu erfinden und Einrichtungen zu treffen, durch die es möglich ist, die ausgepreßten Säfte sofort und ohne daß die atmosphärische einwirken könnte, zu verarbeiten.

Der dritte Nachtheil, der Verlust an Zeit, besteht darin, daß die gung der Campagne um so viel Tage, als Sonn- und Festtage

in die Campagne fallen, weiter hinausgeschoben wird. Es könnte scheinen, als sei dies kein Nachtheil. Und doch erleiden die deutschen Steuereien allein in diesem Falle einen Verlust von mindestens einer halben Million Thaler in jeder Campagne, wie wir in Folgendem nachweisen werden.

Im Jahr 1851 sind 981,620 Ctr. Rübenzucker erzeugt worden. Die Finanz nimmt nach ihren Berechnungen an, daß 20 Ctr. Rüben 1 Ctr. Zucker geben. Danach wäre im genannten Jahre der Betrag an verarbeiteten Rüben 19,632,400 Ctr. Wir nehmen an, daß die Campagne 150 Tage währt, vom Anfange Octobers bis Ende Februars. In diesen Zeitraum fallen 24 protestantische Sonn- und Festtage. Die Campagne wird daher wegen dieser gebotenen Feiertagsruhe nicht mit dem 28. Februar, sondern erst mit dem 24. März beendet sein können.

Berechnen wir zuvörderst, wie viel Zuckerrüben im Durchschnitt auf jeden Tag kommen, so finden wir den Tagesbetrag zu 130,883 Ctr. Für die 24 Feiertage macht das Rübenquantum die Summe von 3,141,192 Ctr. aus. Diese Masse, welche vor Ablauf des Februar aufgearbeitet sein könnte und sein sollte, wird erst im März verarbeitet.

Da aber die 24 Märzstage abermals 3 Sonntage enthalten, so wird das Ende der Campagne abermals um 3 Tage verlängert und das Rübenquantum, welches vom 1. bis 27. März verarbeitet wird, beträgt 3,533,841 Ctr. Wir wollen, um die Berechnung in runden Summen auszuführen, nur 3 Millionen Ctr. Rüben annehmen.

Nun entsteht die Frage, was es denn ausmache, daß die Arbeit des Pressens und Zuckersiedens von einem Tage auf den andern verlegt und nur in Bezug auf die Zeit verlängert werde?

Hierauf diene zur Antwort: Es ist mit Nichts zu bestreiten, daß, je näher man dem Frühjahr kommt, die dann noch auf dem Lager befindlichen und zur Verarbeitung auf Zucker bestimmten Rüben hinsichtlich ihres innern Gehalts eine chemische Zersetzung erleiden und dadurch

